Der Mornellregenpfeifer
– Eudromias morinellus (L., 1758) –
in Südniedersachsen

Der Mornellregenpfeifer ist in Südniedersachsen unregelmäßiger Durchzügler. Brinkmann (1933) nennt für diesen Raum aus dem 19. Jahrhundert nur drei Nachweise ohne vollständige Daten; zwei weitere Beobachtungen stammen aus den Jahren 1910 (12. Sept.) und 1917 (3. Sept.).

In neuerer Zeit ist der Mornellregenpfeifer viermal festgestellt worden:

1. 1 ad.: (aus den 1950er Jahren; nähere Angaben fehlen) bei Adensen (Präparat in der Sammlung E. Fuest, Bodenburg),
2. 8 Ex. (3 ♂♂, 3 ♀♀, 2 immat.): 3.-27. Okt. 1959 auf dem Hildesheimer Flugplatzgelände (Feindt und Mitarbeiter),
3. 2 ad. (1 ♂, 1 (♀ ?)): 20. Aug. 1960 bei Hildesheim (beide Ex. wurden erlegt - Belegfoto des ausgestopften ♂ bei Becker, Präparat in Privatbesitz: Wittneben, Achtum b. Hildesheim),
4. 3 Ex.: 30. Aug. 1964 bei Barbecke/Salzgitter (Jung 1971).

Nimmt man zu diesen spärlichen Nachweisen die Beobachtungen aus dem Raum Braunschweig, aus Westfalen (Peitzmeier 1969, Fröhling 1969) und Hessen (Gebhardt u. Sunkel 1954) hinzu, so läßt sich feststellen: Auf dem Frühjahrszug meidet die Art den gesamten norddeutschen Raum fast völlig oder rastet zumindest nicht hier. Mit Herbstdurchzüglern ist ab der 3. Augustdekade bis zur 3. Oktoberdekade zu rechnen.

An dem im Okt. 1959 bei Hildesheim rastenden Trupp konnte eine große Vertrautheit festgestellt werden (vgl. a. Fröhling, cit. o.): s. Bild 1 u. 2. Die in den ersten Tagen des Verweilens zunächst eng zusammenhaltenden Vögel ließen sich z. B. durch sechs Personen einkreisen. Eine Annäherung war bis auf 30 cm möglich. Vorgeworfene Mehlwürmer wurden sehr bald angenommen. Bei solchen Fütterungen zeigte ein ♀ deutliches Dominanzverhalten: es nahm das Futter zuerst und vertrieb die Artgenossen. Als dieses ♀ einen Wurm aus vorgestreckter Hand nehmen wollte, konnte es zur Beringung gegriffen werden (10. Okt.). Sein Angstschrei bewirkte bei den übrigen Ex. nur für einen Tag eine Vergrößerung der Fluchtdistanz auf ca. 5 m. Als am 14. Oktober noch ein ♂ mit der Hand gegriffen werden konnte, teilte sich der Trupp. Am nächsten Tag waren nur noch das beringte ♀, ein weiteres ♀ und die beiden immat. vorhanden. Sie verschwanden endgültig am 27. Okt., nachdem das unberingte ♀ irrtümlich geschossen worden war. Es befand sich in einem ausgezeichneten Ernährungszustand (Stopfpräparat ist im Besitz des OVH) (Becker).

Auf dem Zug rastet die Art offensichtlich mit Vorliebe auf ausgedehnten, frisch abgeernteten bzw. umgepflügten und geebneten Feldern oder kurzrasigen Flächen. Obwohl der Mornellregenpfeifer in breiter Front durch ganz Europa zieht, ist anzunehmen, daß er unser Gebiet in den meisten Fällen überfliegt, da er hier wohl kaum seine traditionellen Raststationen haben dürfte (vgl. Hable 1975).

Abb. 1: (oben) Rastender Mornellregenpfeifer bei Hildesheim, Okt. 1959, eines von acht Ex.

Abb. 2: (unten) Rastender Mornellregenpfeifer, Hildesheim, Okt. 1959. (Aufn.: P. Becker)

Schrifttum

Brinkmann, M. (1933): Die Vogelwelt Norddeutschlands. Hildesheim. 1933.
Fröhling, W. (1969): Mornellregenpfeifer bei Unna und Schwitten. Anthus 6: 28-29.
Gebhardt, L. u. W. Sunkel (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt.
Hable, E. (1975): Eudromias morinellus (Linné 1758) - Mornell. Pp. 281-313 in: Handbuch der Vögel Mitteleuropas (Hrsg. U.N. Glutz, K.M. Bauer u. E. Bezzel). Wiesbaden.
Jung, K. (1971): Die Vogelwelt Salzgitters und seiner Umgebung. Hildesheim.
Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Münster.

Anschrift des Verf.: Joachim Heinze, 32 Hildesheim, Annenstr. 13.

Der Kuckuck
– Cuculus canorus L., 1758 –
in Südniedersachsen

Status

Regelmäßiger Brutvogel

Vorkommen und Verbreitung

Zahlenangaben zur Bestands- und Siedlungsdichte liegen bisher lediglich aus dem Peiner Moränen- und Lößgebiet vor: 634 qkm, zu 75,1 % landwirtschaftlich genutzt - 0,06 bis o,87 Paare/qkm, entsprechend etwa 300 Brutpaaren (Oelke 1963, 1968).

Der Kuckuck zählt zu jenen Vogelarten, von denen ein Brutvorkommen im Harz auch oberhalb 900 m nicht auszuschließen ist (Knolle 1969). Feindt (Raum Hildesheim) und v. Zaborowski (Raum Kupferhütte/Harz) berichten über eine leichte Bestandsabnahme in den letzten Jahren, ohne daß die Ursachen dafür bekannt sind. Von der in Westfalen (Peitzmeier 1969) seltenen braunen Farbvariante des Weibchens liegen aus allen Räumen Südniedersachsens Meldungen vor (z. B. Heitkamp 1964).

Biotop

Entsprechend dem breiten Spektrum nachgewiesener Wirtsvögel sind enge artspezifische Biotopbindungen auch in Südniedersachsen nur wenig ausgeprägt. Diese Tatsache läßt sich auch aus der Höhenverbreitung ablesen. Bevorzugte Biotope stellen jedoch strauchreiche Flußniederungen, Auewälder und Teichrandzonen (pflanzensoziologisch: aus der Klasse und dem Verband der Alnetea

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Heinze Joachim

Artikel/Article: Der Mornellregenpfeifer — Eudromias morinellus (L., 1758) — in Südniedersachsen 65-67